Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 297. **Donnerstag, den 18. Dezember 1884.** II. Jahrg.

* Fortschritt und Demokraten.

„Wenn Sie zwei Pferde vor Ihren Wagen spannen," sagte der Posthalter dem Reisenden, „so sind Sie in zwei Stunden auf der nächsten Station; lassen Sie dagegen vier Pferde vorspannen, so sind Sie in einer Stunde da." — „Nun, so spannen Sie lieber acht Pferde vor," gab der Reisende zur Antwort, „dann bin ich gleich da."

Bei derselben Station, d. h. bei der reinen Volksherrschaft und dem kirchenlosen Gleichheitsstaate wollen die Parteien der entschiedenen Fortschrittler, der bürgerlichen und der sozialistischen Demokratie in gleicher Weise ankommen, — die Meinungen über die Fahrschnelligkeit und die Zahl der vorzuspannenden Pferde gehen einstweilen aber noch auseinander. Die Sozialdemokraten glauben, daß es nur der gehörigen Anstrengung und des Entschlusses bedarf, mit allen alten Staats- und Gesellschaftseinrichtungen zu brechen, damit ohne zeitraubende Reise sofort in den neuen Zustand hinüber gesprungen werden könne, — nach bürgerlich-demokratischer Anschauung bedarf es zu rechtzeitiger Erreichung des Zieles einer rascheren, als der bisherigen fortschrittlichen Bewegung, — der Fortschritt endlich glaubt, daß überhaupt nur schrittweise vorgegangen werden dürfe, und daß auch in der Politik der Grundsatz „Eile mit Weile" Geltung habe.

Wer sich von dieser Verwandtschaft der Ziele im Einzelnen überzeugen will, vergleiche das neulich veröffentlichte Programm der Demokraten Weiß, Phillips, Wendt, Lenzmann rc. mit dem Programm der beiden, zu Seiten dieser Herren marschirenden Nachbarparteien. „Acht Pferde" sollen noch nicht vorgespannt, d. h. die Grundsätze des Eigenthums und der Familie rc. noch nicht direkt angetastet, auch die Gewaltmittel der Sozialdemokratie nicht in Anwendung gebracht, sondern die Ziele der Gleichheit im Staats- und Gesellschaftsleben auf dem Wege der allmähligen Umbildung unserer Staatseinrichtungen angestrebt werden. Dafür aber hält man die sofortige Verdoppelung der fortschrittlichen Fahrgeschwindigkeit für durchaus geboten. Die Minister sollen dem Parlamente unbedingt gehorchen, stets der Mehrheit desselben entnommen sein und niemals Widerstand gegen dieselbe versuchen; die Vereins- und Versammlungsfreiheit unbeschränkt Platz greifen, die Militäretats sollen nicht alle 3 Jahre, sondern alljährlich berathen, die Heereseinrichtungen an Haupt und Gliedern umgestaltet werden; rücksichtlich des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat wird vollständige Trennung und in Uebereinstimmung damit unbedingte Abschließung der Volksschule gegen die Kirche verlangt. Von Kaiser und Reich ist mit keinem Worte die Rede, des nationalen Gedankens geschieht keine Erwähnung mehr, denn die Staatsform (Schein-Monarchie oder Republik) ist nach demokratischer Auffassung eine offene Frage, die sich nur nach Gründen der Zweckmäßigkeit und der augenblicklichen Lage beantworten läßt. „Wir wollen," so hat Herr Lenzmann in der letzten Versammlung des demokratischen Vereins wörtlich gesagt: „wir wollen die Parlamentsherrschaft, auf die Staatsform kommt es nicht an, es ist gleichgültig, wer an der Spitze des Staates steht, Hauptsache ist, daß die Spitze des Staates den Willen des Volkes erfüllt. Wir wollen, daß das Parlament über die Minister, welche die Verfassung verletzt haben, zu Gericht sitzen und dieselben auch verurtheilen kann. Selbstverständlich muß das Begnadigungsrecht der Krone dann aufhören; wir leben nicht in einem Rechtsstaat, sondern in einem Polizei-Staat."

So steht es um das demokratische Programm. Was von demselben abgezogen werden muß, damit dasselbe auf das fortschrittliche zurückgeführt wird und was hierzu zu zählen ist, damit der bekannte und berüchtigte sozialdemokratische Speise- und Wunschzettel herauskommt, weiß der Leser selber. — Richtig benutzt, kann diese dem Fortschritt ertheilte Lektion manchen Nutzen stiften. Die große Zahl gutgläubiger Fortschrittler, die ohne genauere Sachkenntniß mitmachen, weil ihre Nachbarn ebenso thun, erhält jetzt Gelegenheit, darüber klar zu werden, wo es mit der fortschrittlichen Bewegung eigentlich hinaus soll und welchem Ziele dieselbe entgegenströmt. Ob im Langsam- oder im Geschwind-Schritt, oder mit zwei oder mit vier und acht Pferden, — das bedingt keinen wesentlichen Unterschied, wenn einmal die falsche Richtung eingeschlagen worden ist. Denjenigen aber, die im Unwillen über das neue Programm erschreckt ausrufen: „Soweit wollen wir überhaupt nicht gehen," kann nur der Rath ertheilt werden, überhaupt umzukehren. Am weitesten geht man immer, wenn man nicht weiß, wohin man geht; seit der Veröffentlichung des neuen demokratischen Programms aber kann die Entschuldigung solchen Nichtwissens nicht mehr gelten.

Politische Tagesschau.

Nachdem die Kommission der Afrikanischen Konferenz am Sonnabend den umfangreichen Bericht des Barons Lambermont angehört und demselben ihre Zustimmung gegeben hatte, ist es nunmehr an der Konferenz, die Anträge der Kommission inbetreff der Schifffahrtsakte für Kongo und Niger zu förmlichen Beschlüssen zu erheben. Eine Sitzung der Konferenz ist indessen bis jetzt nicht anberaumt. Die Kommission hat noch über den amerikanischen Neutralitäts-Antrag schlüssig zu werden. Bis Montag hat sich aber der Redaktionsausschuß (Deutschland, Belgien, Amerika) noch über keine Formel dieses Antrages einigen können. Was den ebenfalls von Amerika gestellten Antrag wegen der Eisenbahn Vivi-Stanleypool anbelangt, so ist derselbe von der Kommission, welche kein Votum darüber hat abgehen wollen, der Konferenz überwiesen, welche in einer ihren nächsten Sitzungen darüber befinden wird. Wie die „Nat.-Ztg." mit Sicherheit vernimmt, sind die Aussichten für denselben nicht günstig, da mehre Regierungen befürchten, daß hinter diesem im übrigen nützlichen Projekt finanzielle Interessen oder Spekulationen stehen, von denen sich diese Regierungen entfernt halten wollen. Es soll dies ganz besonders die in Frankreich herrschende Ansicht sein. Hierzu kommt noch speziell die Grenzfrage am Kongo, welche bekanntlich von den Berathungen der Konferenz ausgeschlossen ist und deren späterer Lösung durch eine gegenwärtige Entscheidung über die projektirte Eisenbahn die französische Regierung nicht zu präjudiziren willens sein soll.

Das heutige Bulletin über den französisch-chinesischen Streit lautet: Granville setzt seine Ausgleichsbemühungen fort, die Pariser Organe des Ministerpräsidenten Ferry spielen eine Jubelouvertüre, denn drei chinesische Vizekönige der Tonkinggrenze haben Befehl erhalten, die Feindseligkeiten einzustellen. Morgen lautet der Bericht vielleicht wieder anders; je nach Ferry's Laune.

In Washington hat der Ausschuß des Hauses der Repräsentanten über Staatsländereien einstimmig beschlossen, sich zugunsten einer Bill zu äußern, welche verfügt, daß kein Ausländer Ländereien in den Vereinigten Staaten erwerben oder besitzen darf. Ausländer, die ihre Absicht gesetzlich erklärt haben, Bürger der Vereinigten Staaten zu werden, dürfen indeß Heimstätten erwerben.

Deutscher Reichstag.

16. Plenarsitzung am 16. Dezember.

Das Haus ist nur mäßig besetzt, die Tribünen sind ziemlich gefüllt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär des Innern Staatsminister v. Bötticher, die preußischen Staatsminister v. Puttkamer und Dr. Lucius, später Generallieutenant v. Caprivi.

Eingegangen ist ein Bericht des Kaiserlichen Konsuls in Kanton, betreffend die Dampferlinie des österreichischen Lloyds nach Ostasien.

Präsident v. Wedell-Piesdorff eröffnet die Sitzung nach 1 Uhr 15 Min. mit geschäftlichen Mittheilungen.

Das Haus setzt die zweite Etatsberathung bei Tit. 33 des Etats des Auswärtigen Amtes fort.

Es werden hier 24,000 Mk. für die Stelle eines Generalkonsuls und 6000 Mk. für einen Sekretär in Kapstadt gefordert. Namens der Budgetkommission beantragt der Berichterstatter Abg. Dr. v. Bunsen (d.-freis.) die Forderungen für ein Generalkonsulat in Kapstadt zu streichen und statt dessen für einen Konsul 16,000 Mk. und für einen Sekretär 6000 Mk. also 8000 Mk. weniger zu bewilligen.

Bundeskommissar Geh. Legationsrath Hellwig bittet, es bei der Regierungsvorlage belassen zu wollen, da einerseits der deutsche Verkehr mit Südafrika ganz außerordentlich gewachsen sei, (was Redner ziffernmäßig belegt) und da anderseits der Lebensunterhalt in Kapstadt ein besonders theurer sei. Nach Lage der Sache müsse nach Kapstadt ein hervorragender Beamter geschickt werden und einem solchen werde man auch das höhere Gehalt gewähren müssen, welches die Reichsregierung beantragt habe. Er bitte daher, wenn man auch in Kapstadt nur ein Konsulat schaffen wolle, doch die Stelle des Konsuls mit 24,000 M. dotiren zu wollen.

Abg. Dr. Hammacher (nat.-lib.) tritt im Interesse einer wirksamen Vertretung der in Südafrika in hervorragender Weise engagirten deutschen Interessen für das geforderte Generalkonsulat ein und bittet in jedem Falle, auch wenn man nur ein Konsulat kreiren wolle, die geforderte Gehaltssumme von 24,000 Mk. zu bewilligen.

Abg. v. Helldorff-Breda (d.-kons.) tritt gleichfalls für die Bewilligung der Position in Höhe der Regierungsvorlage ein, denn an dieser Stelle, wo es sich um unsere nationalen und handelspolitischen Interessen handele, dürften keine Abstriche gemacht werden. Möge man sonst an reichen Staatsbauten, an Postgebäuden oder Kasernenbauten sparen. (Beifall rechts.)

Nachdem der Bundeskommissar Geh. Legationsrath Hellwig, unter Bezugnahme auf seine ersten Ausführungen nochmals die Regierungsvorlage befürwortet, erklärt Abg. Dr. Windthorst (Centr.), daß er und seine Freunde zwar heute für die Kommissionsbeschlüsse stimmen, sich jedoch überlegen würden, ob sie in Rücksicht auf das seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen beigebrachte und noch beizubringende neue Material für die Regierungsvorlage stimmen könnten.

Abg. Woermann (nat.-lib.) bittet unter Exemplifizirung auf die Konsulatsverhältnisse an anderen auswärtigen Handelsplätzen ein Generalkonsulat mit dem geforderten Gehaltssatze zu bewilligen, indem er gleichzeitig für eine weitere Ausbildung der Berufskonsulate eintritt.

Nachdem der Bundeskommissar Geheimer Legationsrath v. Kusserow die Forderung der Regierung nochmals aus sachlichen Motiven zur Annahme empfohlen, giebt Abg. Löwe (d.-freis.) eine Erklärung in demselben Sinne wie der Abg. Dr. Windthorst ab, wonach des Redners Partei bei der heutigen Abstimmung den Kommissionsbeschlüssen beitreten, indeß event. bei der dritten Lesung der Regierungsvorlage zustimmen werde.

Anläßlich einer Anfrage des Abg. Dr. Hänel (d.-freis.), ob das heute seitens der Vertreter der verbündeten Regierungen beigebrachte Material auch in der Kommission bekannt gegeben worden und welche der Berichterstatter Abg. Dr. v. Bunsen (d.-freis.) dahin beantwortet, daß die meisten der heute zur Sprache gekommenen Punkte auch der Kommission vorgeführt worden seien, entspinnt sich zwischen mehreren Rednern der deutschkonservativen und der nationalliberalen Partei einer- und solchen der Deutschfreisinnigen und des Centrums andererseits eine Debatte über die besondere Stellung, welche die Opposition zu dieser Frage insofern einnimmt, als sie in der zweiten Lesung zu einem anderen Votum gelangen will. Sämmtliche konservative und nationalliberale Redner treten außerdem lebhaft für die Regierungsvorlage ein.

Es nehmen an der Diskussion Theil die Abgg. Freiherr v. Hammerstein, Dr. Windthorst, Frhr. v. Maltzahn-Gültz, Richter, v. Helldorff-Breda, sowie die Abgg. Struckmann (nat.-lib.), Dr. Hammacher (nat.-lib.), Kalle (nat.-lib.), Frhr. v. Huene (Centr.) und Löwe (d.-freis.)

Das Ergebniß der Abstimmung, welche mittels Auszählung erfolgt, ist die Ablehnung der Regierungsvorlage mit 132 gegen 124 Stimmen.

Der folgende Titel enthält die Forderungen für ein in Korea zu errichtendes Generalkonsulat, an dessen Stelle die Budgetkommission ein einfaches Konsulat setzen will.

Bundeskommissar Geh. Legationsrath Hellwig, sowie Bundeskommissar Geh. Legationsrath v. Kusserow befürworten die Regierungsvorlage unter Hinweis auf den steigenden Verkehr mit dem betreffenden Landestheil und unter Bezugnahme auf diejenigen Vertretungen, welche die besonders in Betracht kommenden Konkurrenten, England und Nordamerika, in Korea besäßen.

In gleichem Sinne spricht sich der Abg. Graf Behr-Behrenhoff (Reichsp.) aus; derselbe beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, welche der Abg. Dr. Bamberger bekämpft, weil er, so lange über den deutschen Verkehr in Korea so wenig statistisches Material vorliege, das Bedürfniß eines Generalkonsulats nicht zugeben könne.

Das Haus tritt unter Ablehnung des Antrages Behr dem Antrage seiner Kommission bei.

Anläßlich der für das Generalkonsulat in Sydney geforderten Summen führt Abg. Broemel (d.-freis.) Beschwerde über die Veröffentlichung von solchen Konsulatsberichten, die wie die letzten Sydneyer nur geeignet seien, die deutsche Rhederei zu schädigen. Weitere zum Ausdruck gelangte Beschwerden über die schlechte Behandlung, welche deutschen Auswanderern in Hawaii zu Theil geworden, weist der Bundeskommissar Geh. Legationsrath Hellwig auf Grund der regierungsseitig vorgenommenen Untersuchungen als unmotivirt zurück.

Bei der für das Generalkonsulat in Apia geforderten Position beantragt die Budgetkommission einen Abstrich von 33,000 Mk.

Diesem Antrage tritt Bevollmächtigter Unterstaatssekretär Dr. Busch entgegen, indem er auf die bedeutsamen, bei jener Position für Deutschland in Betracht kommenden nationalen und handelspolitischen Interessen hinweist.

Abg. Graf Behr-Behrenhoff beantragt die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, während der Abg. Dr. Bamberger (d.-freis.) das Vorliegen des Bedürfnisses bestreitet, die Vertretungskosten für das Reich in der beantragten Höhe zu normiren. Redner setzt in ausführlichem Vortrage die Schwierigkeiten auseinander, mit welchen eine weitere Geltendmachung der deutschen Interessen in der Südsee zu kämpfen habe.

Bundeskommissar Generalkonsul Graul erklärt zunächst, daß, wenn vielleicht die Forderung von drei neuen Vizekonsulaten auffällig erscheine, man doch bedenken müsse, daß es sich ja nicht um Apia allein, sondern um eine ganze weitausgedehnte Inselwelt handele, während für Apia nur eine neue Vizekonsulstelle beantragt werde. Es handele sich bei den bezüglichen Geschäften um Akte der Gerichtsbarkeit und um die Pflege von diplomatischen Beziehungen. Diese Thätigkeit aber trage einen derartigen Charakter, daß sie auf längere Zeit nicht von untergeordneten Beamten ausgeübt werden könne.

Abg. Woermann (nat.-lib.) bekämpft die Ausführungen des Abg. Dr. Bamberger (d.-freis.), indem er ausführt, daß die deutschen Interessen in der Südsee in erheblich höherem Maße engagirt seien, als es der deutschfreisinnige Redner behauptet habe.

Nachdem der Abg. Dr. Bamberger unter Bezugnahme auf seine ersten Ausführungen denen des Vorredners entgegengetreten, bittet der Bundeskommissar Geheimer Legationsrath v. Kusserow die Regierungsvorlage anzunehmen, indem er bezüglich der Bedürfnißfrage auf das in den Händen der Mitglieder des Hauses befindliche amtliche Material verweist.

In der weiteren Diskussion, welche sich lediglich zu einer Auseinandersetzung der Vertreter der verbündeten Regierungen mit dem Abg. Dr. Bamberger (d.-freis.) zuspitzt, halten beide Theile ihren ursprüglich eingenommenen Standpunkt aufrecht.

Schließlich wird die Regierungsvorlage abgelehnt.

Auch bezüglich eines weiteren Abstriches bei den Remunerationen für Unterbeamte tritt das Haus trotz des Widerspruchs des Bundeskommissars Geh. Legationsrathes v. Kusserow dem Antrage seiner Kommission bei.

Der Rest des Etats des Auswärtigen Amts gelangte ohne weitere Diskussion nach den Beschlüssen der Kommission zur Erledigung; darauf vertagt sich das Haus auf Mittwoch (Schwerinstag) 12 Uhr. Tagesordnung: Initiativanträge aus dem Hause.

Schluß 5 Uhr 30 Min.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Dezember.

— Die Wahlprüfungskommission beschloß, die Wahlen der Abgg. Ullrich und Frhr. von Unruhe-Bomst für gültig zu erklären, die Wahl des Abg. Gottburgson aber zu beanstanden.

Hamburg, 15. Dezember. Der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge verurtheilte das Landgericht von den Gründern der Mälzerei-Aktiengesellschaft wegen gemeinschaftlichen Betruges Dahlstroem zu zwei Monaten, Kahl zu 8 Monaten, Meyer zu 6 Monaten Gefängniß, außerdem jeden zu 1500 Mk. Geldstrafe. Kroeplin, Burghard, Grünewald, Höppner wurden freigesprochen.

München, 16. Dezember. Wie die Allgem. Zeitung meldet, dat der König dem preußischen Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und dem General-Stabsarzt Dr. von Lauer das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens, dem Generalmajor v. Gélieu, Kommandanten von Coblenz, das Groß-Komthurkreuz desselben Ordens verliehen und noch eine Anzahl anderer preußischer Offiziere durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Der Hochverraths-Prozeß wider Reinsdorf und Genossen.

Leipzig, 15. Dezember. In der öffentlichen Sitzung des vereinigten zweiten und dritten Senats des Reichsgerichts begann heute Vormittag 9 Uhr der Prozeß wider Reinsdorf und Genossen. Angeklagt sind: 1) der Schriftsetzer Friedrich August Reinsdorf aus Pegau wegen Anstiftung zum Hochverrath, zum Mordversuch und zur Brandstiftung, 2) der Schriftsetzer Emil Küchler aus Elberfeld und 3) der Sattlergeselle Franz Reinhold Rupsch aus Roßbach a. S. wegen Hochverraths, Mordversuchs und Brandstiftung, 4) der Weber Karl Bachmann aus Triptis wegen Mordversuchs und Brandstiftung, 5) der Schuhmacher Karl Holzhauer, 6) der Färber Fritz Soehngen, 7) der Bandwirker Karl Rheinbach und 8) der Knopfarbeiter August Toellner, sämmtlich aus Barmen, wegen Theilnahme am Hochverrath, am Mordversuch und an der Brandstiftung. Nach dem Aufruf der 48 geladenen Zeugen und der sechs Sachverständigen beginnt die Verhandlung. Zuerst wurde Angeklagter Bachmann vernommen, welcher zugiebt, von Reinsdorf bestimmt worden zu sein, im Willemsenschen Restaurant zu Elberfeld die Dynamitexplosion auszuführen und sie auch ausgeführt zu haben. Bachmann will aber die Gefährlichkeit des Dynamit nicht gekannt, sondern nur beabsichtigt haben, die Gäste, welche bei Willemsen verkehren, durch einen heftigen Knall zu erschrecken. Die Aussagen Bachmanns lauten gegen Reinsdorf sehr belastend. Angeklagter Reinsdorf erklärt sich in Betreff der Elberfelder Explosion als nichtschuldig und sagt, die Angaben Bachmanns seien Phantasien. Reinsdorf bezeichnet sich als Anarchist und erläutert das Wort „Anarchie" dahin, dieselbe sei ein Gesellschaftszustand, welcher es jedem normal angelegten Menschen ermögliche, die höchste Stufe der Bildung und Entwickelung zu erreichen, es sei nöthig, die Menschen von übermäßiger Arbeit zu entlasten, ihnen Kummer und Noth abzunehmen, sie von allem natürlichen Zwang zu befreien und die Dummheit und den Aberglauben aus der Welt zu schaffen; das seien die Ziele der anarchistischen Gesellschaft. Vom Präsidenten befragt, ob Attentate auf gekrönte Häupter und überhaupt Dynamitattentate zu den Mitteln gehören, womit die anarchistische Partei ihre Bestrebungen zur Durchführung bringen wolle, antwortet Reinsdorf, die Anarchie schreibe keine taktischen Mittel vor, sie überlasse es jedem Einzelnen zu handeln, wie er wolle. Weiter befragt, was er über Dynamitattentate denke, antwortet Reinsdorf: „Herr Präsident, ich überlasse es Ihnen, die äußersten Konsequenzen zu ziehen, ich will dessentwegen, was ich vorgetragen, verurtheilt sein." Auch in der Nachmittagssitzung wurde ausschließlich über das Elberfelder Dynamitattentat verhandelt. Gegenüber den schweren belastenden Aussagen der abgehörten Zeugen Polizeikommissar Gottschalk, Frau Dr. Hartmann, Kellner Brenke und des Mitangeklagten Küchler, sämmtlich aus Elberfeld, verblieb der Angeklagte Reinsdorf bei seinem System des Leugnens, Reinsdorf versucht alle ihm nachtheiligen Aussagen als wahrheitswidrig zu verdächtigen und beschuldigt auch den Untersuchungsrichter, die Aussagen der Zeugen in der Voruntersuchung nach seinem Gefallen protokollarisch festgestellt zu haben. Bei seiner Vernehmung suchte er seine Darlegungen über die Theorien der anarchistischen Partei mit groben Ausfällen gegen die Fürsten zu verbinden, der Präsident verhinderte jedoch energisch dieses Vorhaben.

(Es handelt sich um das geplante Dynamitattentat bei der Festfeier auf dem Niederwald. Der Kaiser, der Kronprinz, der König von Sachsen und die ganze Festversammlung sollten ermordet werden. Die beiden Unholde Rupsch und Küchler hatten die Leitung gegraben und hielten die Zündschnur bereit. Rupsch sagt, als der Kaiser 50 Schritt weit von der Leitung entfernt gewesen sei, habe er statt der brennenden, die kalte Zigarre an die Zündschnur gehalten. Die Wahrheit wird sein, daß der Regen die Zündschnur durchnäßt hatte. Nachdem dieses Attentat mißglückt war, suchten die Mordgesellen Abends die mit Menschen gefüllte Festhalle am Rhein in die Luft zu sprengen. Auch dieser Plan mißlang. Nur ein Theil der Halle wurde beschädigt. Küchler hat den Rupsch überreden wollen, den Kaiser nach Wiesbaden nachzureisen und das Schloß oder Theater in die Luft zu sprengen. Briefe beweisen, daß die Angeklagten mit der Zentralleitung der Anarchisten in New-York in Verbindung standen und von derselben im August 100 Mark „für den Vertheidigerfonds" erhielten.)

Heute Vormittag wurde die Beweisaufnahme in dem Bachmannschen Attentate geschlossen. Die Angabe Bachmanns wurde von allen Zeugen bestätigt und bekundet, daß Reinsdorf den Vorschlag gemacht habe, das auf dem Markt in Elberfeld stehende Kriegerdenkmal in die Luft zu sprengen und im Kursaale zu Wiesbaden ein Dynamit-Attentat zu begehen. Reinsdorf bestreitet alles. — Bei der fortgesetzten Vernehmung von Zeugen deponirte der Weber Palm aus Elberfeld, Reinsdorf habe ihm erklärt, man dürfe nicht blos von Dynamit schreiben, man müsse es auch anwenden, wer ihn verrathe, werde von London oder Amerika aus getödtet werden. Reinsdorf habe unter seiner (des Zeugen) Adresse mehrere Male durch Postanweisung Gelder in Beträgen von 1 bis 2 Pfd. Sterl. aus London erhalten, auch gesagt, daß er Geld aus Amerika empfangen habe. Reinsdorf beschuldigt den Zeugen, daß derselbe ihm kein Geld gegeben, dasselbe vielmehr unterschlagen habe. Der Zeuge bleibt aber entschieden dabei, daß er das Geld an Reinsdorf abgeliefert habe, nachdem ihm dieser gesagt, daß er Geld aus London erwarte. Zeuge belastet den Angeklagten Reinsdorf in Betreff der Anstiftung der Elberfelder Explosion in derselben Weise, wie es schon von anderer Seite geschehen ist. Reinsdorf, sehr erregt, erklärt Alles für Phantasie und Unwahrheit. Zwei Zeugen, Schutzleute aus Metz, welche den Angeklagten Bachmann, nachdem er in Luxemburg aufgegriffen worden war, nach England transportirt hatten, sagen aus, wie dieser Angeklagte noch unterwegs ein offenes Geständniß abgelegt habe, daß er von Reinsdorf dazu überredet worden, die Explosion auszuführen; Reinsdorf versprach, ihm dafür Geld zu geben. Außerordentlich aufgeregt wurde Reinsdorf, als ihn Zeuge Klempner Stuhlmann aus Elberfeld genau als denjenigen Mann bezeichnete, welcher die Blechbüchsen zu dem Dynamitattentat bei ihm bestellt habe.

Ausland.

Wien, 15. Dezember. Die General-Versammlung der Böhmischen Westbahn genehmigte das mit der Staatsverwaltung geschlossene Uebereinkommen betreffs der Konvertirung der Prioritäten.

Wien, 15. Dezember. Von dem Abgeordnetenhause wurden heute die Regierungsvorlagen betreffend die Verlängerung des Ausnahmegesetzes für Cattaro und der Ausnahmeverfügungen für Wien und Kroneuburg, sowie das Rekrutenkontingent für 1885 angenommen.

Wien, 16. Dezember. Gestern 11 Uhr Abends, nachdem die Vorstellung längst beendigt, brach im Karl-Theater Feuer aus. Ein Dippelbaum der Gallerie, der zu nahe dem Rauchfang liegt, entzündete sich und als die Feuerwehr kam, stand die zweite Gallerie bereits in Flammen. Die Hauswächter hatten es versucht, ehe sie die Feuerwehr avisirten, selbst den Brand zu löschen, doch vergeblich. Der Kommandant der Feuerwehr erkannte sofort die große Gefahr und feuerte seine Leute zu der denkbarsten Eile an. Nach halbstündiger Arbeit gelang es, den Brand zu unterdrücken. Die nöthigen Ausbesserungen werden heute im Laufe des Tages vorgenommen und wird heute Abend wieder gespielt.

London, 15. Dezember. Eine thelegraphische Meldung aus Debbey von heute gesagt, daß General Wolseley heute Morgen daselbst mit dem Generalstabe eingetroffen sei und sodann den Marsch nach Korti fortgesetzt habe.

Provinzial-Nachrichten.

× **Marienwerder**, 14. Dezember. (Verschiedenes.) In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brannte während der Abwesenheit des Besitzers Böhnke in Gr. Jesewitz hiesigen Kreises ein Stall und eine Scheune ab. Die Gebäude sind in der westpreußischen Feuer-Sozietät, das Mobiliar bei der Schwedter Feuerversicherungsbank versichert. — Der Weichsel-Trajekt bei Kurzebrack wird z. Z. per Kahn und Prahm bewirkt. — Bis auf Weiteres wird von hier nach Bahnhof Czerwinsk täglich nur eine Personenpost und zwar um 11 Uhr 45 Minuten Vorm. abgelassen. — Der Pestalozziverein für die Provinz Westpreußen (Zentralverein Elbing) hat in den letzten Tagen seinen vierten Jahresbericht für das Vereinsjahr vom 1. Oktober 1883 bis 30. September 1884 veröffentlicht. Nach demselben beträgt die Gesammteinnahme 5463 Mk. 8 Pf., die Ausgabe 5150 Mark 92 Pf., so daß am 30. September d. J. ein Bestand von 312 Mk. verblieb. Im letzten Vereinsjahr wurden für 300 Mk. Pfandbriefe gekauft und dadurch das Vereinskapital auf 15,292 Mk. 87 Pf. erhöht. An laufenden Unterstützungen wurden 1266 Mk., an Weihnachtsgaben 161 Mk. verausgabt. Die Zahl der Mitglieder vertheilt sich auf die einzelnen Kreise der Provinz wie folgt: Berent 2, Kulm 45, Stadtkreis Danzig 152, Landkreis Danzig 23, Stadtkreis Elbing 287, Landkreis Elbing 63, Flatow 46, Graudenz 50, Dt. Krone 9, Löbau 24, Marienburg 126, Marienwerder 35, Neustadt 16, Rosenberg 48, Schlochau 1, Schwetz 27. Pr. Stargard 21, Stuhm 7, Strasburg 30, Thorn 46

∽ **Schöneck**, 12. Dezember. (Arbeiterkrawalle.) Heute haben arge Revolten auf der im Bau befindlichen Eisenbahnstrecke Sobbowitz-Schöneck stattgefunden. Die Lokomotive des Arbeitszuges wurde demolirt, dem Unternehmer Gempf wurden in Sobbowitz die Karren und Planken zerstört und dieser heute Vormittag in dem Gasthause von Bahlinger in Sobbowitz von einem ca. 60 Mann zählenden Haufen revoltirender Arbeiter förmlich belagert. Die Arbeiter hatten sich mit Messern und Spaten bewaffnet und offenbar die Absicht gefaßt, den Unternehmer Gempf zu ermorden, was aus einzelnen Aeußerungen aus der Menge heraus zu schließen war. Der wüthende Pöbel warf sich schließlich in die einzelnen Läden, entnahm Eßwaaren und Getränke gewaltsamerweise, so hatte z. B. das Fleischgeschäft von Sumann und das Gasthaus Peters zu leiden. Die revoltirende Menge zerstreute sich erst, als 5 Gendarmen am Orte erschienen und zugleich das Gerücht sich verbreitete, es sei Militär im Anzuge.

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 17. Dezember 1884.

— (Militärisches.) Bei der Berathung des Außerordentlichen Etats der Militär-Verwaltung in der Budget-Kommission wurde zum Bau einer Kaserne in Allenstein 1,640,000 Mark bewilligt, die erste Rate von 30,000 Mark für den Bau einer Kaserne in Kulm von der Militär-Verwaltung zurückgezogen. Von den Forderungen zu Militärbauten in Danzig wird die letzte Rate für die Artilleriekaserne, 170,700 Mk., bewilligt, die erste Rate für die Infanterie-Kaserne, 250,000 Mk., dagegen abgelehnt. Die Positionen für Kasernenbauten in Graudenz, 299,415 Mk., Insterburg, 250,000 Mk., Osterode, 627,000 Mk., Riesenburg, 802,000 Mk., Soldau, 531,500 Mk., Stallupönen, 667,000 Mk., Bromberg, 1,231,000 Mk., Thorn, 250,000 Mk. und 200,000 Mk., wurden bewilligt. — Ueber die Verhandlungen in der Sonnabend-Sitzung der Budget-Kommission des Reichstages — Maßregeln zum Schutze der Ost- und Westgrenze — verlautet, daß den Mitgliedern derselben Diskretion auferlegt worden ist. Unter dieser Voraussetzung wurden der Kommission eingehende Mittheilungen über die Gründe der einzelnen Maßregeln gemacht. — Wir tragen aus der Sitzung nach, daß die Positionen 53 und 54 (Neubau eines Dienstgebäudes für das Artilleriedepot in Königsberg, sowie zum Austausch von Gewehren 2c.) bewilligt, dagegen die Positionen 55 und 56 (Neubau eines Dienstgebäudes in Thorn und eines Pulvermagazins in Königsberg) abgelehnt wurden.

— (Stadttheater.) Zum Benefiz für Frl. Betty Waibel „Fidelio", große Oper in 2 Akten von L. van Beethoven. Ein Stück spanischen Lebens düstersten Kolorits, in der die elenden Charaktergesinnungen eines hohen Staatsbeamten die spielende Handlung bilden, führt uns in großen erhabenen Zügen die Oper vor die Augen. Der Gouverneur Don Pizarro ist eine der markant gezeichneten Gestalten, wie sie das verächtliche politische Intriguenspiel, das Streben nach Macht und Größe unter Hinwegräumung aller im Wege liegenden Hindernisse in den vergangenen Jahrhunderten in Hispanien erzeugte. Diesem düsteren, von wilden Leidenschaften bewegtem Bilde verleihen die Gefangenen-Chöre ein eigenes, aber stimmungsvolles Relief. Was den hohen Werth der Oper aber ausmacht, ist die Rolle des „Fidelio" oder der Leonore. Dieses Weib zeigt uns ein muthiges, mit edler Opferfreudigkeit erfülltes Herz, — ein Charakter, der sich lichtvoll aus dem Rahmen des Drama's abhebt. Das von starkem, der echten weiblichen Liebe entspringenden Willen beseelte Weib des Gefangenen Florestan unternimmt die Rettung ihres unschuldig im Kerker schmachtenden Mannes — die Handlung steigt. Die Rettung scheint zu gelingen, da es ihr gelungen, das Vertrauen des Kerkermeisters zu gewinnen — gleichzeitig wird ihre Hoffnung aber vernichtet durch den Beschluß des Gouverneurs, den ihm gefährlichen und verhaßten Gefangenen zu tödten, da eine Inspizirung des Ministers bevorsteht und der Gefangene entdeckt werden könnte. Die dramatische Handlung hat ihren Höhepunkt erreicht, eine prachtvolle Szene, in der Fidelio fast unter der Wucht des Verhängnisses zusammenbricht und sich dann muthig wieder erhebt, noch nicht alle Hoffnung aufgebend, bezeichnet denselben. Frl. Waibel gab uns in dieser Szene eine ausgezeichnete Probe ihres künstlerischen Könnens. Es war ein natürlicher Schmerz, den sie in klagenden Tönen offenbarte, alle Gefühle der Hoffnungslosigkeit, der Verzweiflung und wiederum des Vertrauens, des Muthschöpfens brachte sie in lebenswahrer, ergreifender Weise zur Geltung. Und doch wurde diese Szene durch die Kerkerszene an Kraft und Ausdruck übertroffen. Die entfesselten, zügellosen Leidenschaften des Gouverneurs, der den Gefangenen ermorden will, stehen dem unerschütterlichen, und aufopfernden Heldenmuthe des Weibes gegenüber, das aus Liebe für ihren Gatten ihr eigenes Leben nicht fürchtet. Hier bot uns Frl. Waibel eine heroische Erscheinung, der ideales Auffassungsvermögen nicht abzusprechen ist. Ihre Stimme, die an Tiefe der Empfindung und an Wohllaut kaum zu wünschen übrig ließ, wie auch ihre vollendete Mimik, gestalteten ihre Rolle zu einer höchst wirkungsvollen und überzeugenden. In dem Schlußakte, in welchem der Gouverneur vor dem Minister sein Schwert abgiebt und gefangen genommen wird, während Florestan der Freiheit und dem Leben zurückgegeben wird, funktionirten die Chöre vortrefflich. Der Erscheinung des Don Fernando, Herr Rettschlag, fehlte nur die nöthige Repräsentation in Haltung und Benehmen. Herr Wild als Gouverneur Don Pizarro gab eine äußerst gelungene Wiedergabe seiner Rolle. Gesang, wie Spiel ließen den dämonischen finsteren Charakter desselben genugsam hervortreten. Auch Herr Polard, Florestan, und Herr Jacoby, Rocco, standen auf der Höhe der Aufgabe. — Das Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Gille gab in der befriedigenden Ausführung der Musik den Beweis sorgfältigen Studiums. — Das Haus war mittelmäßig besucht. Die Benefiziantin wurde durch prächtige Blumenspenden und allseitigen Beifall ausgezeichnet. — Am Donnerstag wird auf Wunsch „Der Wildschütz" wiederholt. Die neuliche Aufführung dieser komischen Oper hat einen entschiedenen Erfolg errungen und darf sie als eine der besten dieser Saison bezeichnet werden. Wir glauben daher der Direktion ein volles Haus prophezeihen zu können.

— (Makart-Bouquets.) Sinnige Spenden aus dem farbenbunten Reiche Flora's finden überall eine gleich freundliche Aufnahme und sind daher ein beliebtes Geschenk. Wohl in erster Reihe verdienen in dieser Beziehung die wirklich prachtvollen „Makart-Bouquets" genannt zu werden, welche in der Auswahl und im Arrangement nichts zu wünschen übrig lassen. Diese Bouquets bilden eine hübsche Zimmerzierde und haben sich als solche sowohl in der einfach bürgerlichen Stube wie im Salon und im Boudoir eingebürgert. Als Weihnachtsgeschenke und Neujahrsgratulationen sind sie vorzüglich geeignet. Wir machen daher unsere Leser darauf aufmerksam, daß (siehe Inserat) Herr Kunst- und Handelsgärtner Loock aus Berlin hierselbst eingetroffen ist und im Ploczynski'schen Hause, Neustädt. Markt 257, einen Ausverkauf von Makart-Bouquets, Blumen-Körbchen, Gratulations-Karten 2c. 2c. arrangirt hat. Die Dauer seiner Anwesenheit beschränkt sich auf vier Tage.

— (Jagdergebniß.) Am gestrigen Tage wurde in der Grabia'er Forst beim Abschießen einiger Weihnachtshasen vom Förster Schaak aus Dziwak in einem Randjagen am Popielisko'er Felde ein zweijähriger Keuler von 152 Pfund mit Hasenschrot erlegt.

— (Auf dem heutigen Markte) wurden bereits eine größere Anzahl von Weihnachtsbäumen zum Verkauf feilgeboten. Ein flottes Geschäft scheint indessen nicht damit gemacht worden zu sein.

— (Polizeibericht.) 4 Personen wurden arretirt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 17. Dezember.

	12. 16/84.	12. 17./84.
Fonds: ruhig.		
Ruff. Banknoten	211—50	210—90
Warschau 8 Tage	210—85	210—50
Ruff. 5 % Anleihe von 1877	98—80	98—60
Poln. Pfandbriefe 5 %	63—40	63—20
Poln. Liquidationspfandbriefe	57—60	57—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	101—80	101—90
Posener Pfandbriefe 4 %	101—20	101—10
Oesterreichische Banknoten	165—90	166—20
Weizen gelber: Dezember	152—50	153
April-Mai	159—75	160
von Newyork loko	81	80½
Roggen: loko	138	139
Dezember	138—70	139—70
April-Mai	139	139—50
Mai-Juni	139	139—50
Rüböl: Dezember	51	51—40
April-Mai	52—30	52—20
Spiritus: loko	42—90	43
Dezember-Januar	42—90	43—20
April-Mai	44—40	44—70
Juli-August	46—20	46—50

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. Dezember 3,14 m.

Bekanntmachung.

Die laut unserer Bekanntmachung vom 22. November d. J. zwischen Bahnhof Thorn und Haltestelle Thorn-Stadt eingelegten Personenzüge (Pendelzüge) werden von Mittwoch den 17. dieses Monats einschließlich ab, eingestellt.

Thorn, den 16. Dezember 1884.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Der Ertrag des gestern stattgehabten Bazars hat uns von mancher Sorge, die wir für das neue Geschäftsjahr hegten, befreit. Den gütigen Spendern, den zahlreichen Gebern und den Besuchern des Bazars, sowie allen, insbesondere den jungen Damen, welche uns beim Verkaufe der Gaben gütigst unterstützt haben, sagen wir Namens unserer Anstalt, unseren herzlichsten Dank. — Für die unentgeltliche Gewährung des Lokals sind wir dem Herrn Restaurateur Voß, für die geschmackvolle Dekoration des Saales Herrn Gärtner Lange und für die gefällige Mitwirkung dem Herrn Kapellmeister Friedemann besonders verpflichtet.

Thorn, den 16. Dezember 1884.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses.

Beim Ulanen-Regiment Nr. 4 ist ein gebrauchter

zweispänniger Jagdwagen

mit Geschirren zu verkaufen. Näheres im Zahlmeister-Bureau (Kaserne I. Stube 47.)

10,000 Mk. Kindergelder,

auf pupillarische Hypothek à 5%, ländlich od. städtisch, (auch Bromb. Vorst.) von Neujahr zu vergeben. **Alex. v. Chrzanowski-Thorn.**

Königsberger Bier

empfing und empfiehlt à 100 Fl. 15 Mark, Seidel 20 Pf. **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Hochinteressantes Weihnachtsgeschenk

Stereoskop-Apparate

mit 12 sehr schönen Ansichten von **3 Mk.** an offerirt

Reinhold Scheffler, Schülerstraße 214.

Oberschlesische Steinkohlen

Prima-Qualität

empfiehlt zu billigen Preisen en gros & en detail

Rausch-Thorn, Gerechtestraße.

2100 Mark

werden gegen hypothekarische oder andere vollständ. Sicherheit gesucht.

Näh. in der Exp. d. Ztg.

Eine Gastwirthschaft

mit Materialhandlung und circa 20 Morgen Land (größtentheils Gärten, Torf- und Graswiesen) in **Samotschin,** Kreis Kolmar i. Pr. ($^{3}/_{4}$ Meilen vom Bahnhofe Weißenhöhe), ist unter günstigen Bedingungen mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt Gerichtsvollzieher **Nitz** in Thorn.

Ratten und Mäuse

werden durch Apotheker **H. Fröhlke's**

Scillitin Latwerge

radikal beseitigt.

Echt zu beziehen nur von dem Erfinder Apotheker **H. Fröhlke** in **Inowrazlaw.**

Elegante schmiedeeiserne

Weihnachtsbaumfüße

bei **A. Wittmann,** Culmerthor Nr. 358.

Pensionäre finden freundl. Aufnahme b. **Kresse,** Mauerstr. 463.

Hof-Pianoforte-Fabrik

C. J. Quandt, Berlin O. 17,

empfiehlt eigenes vielfach prämiirtes Fabrikat zu soliden Preisen, auch auf **Theilzahlung ohne Preisaufschlag.**

Med. Dr. Bisenz,

Wien I., Gonzagasse 7,

heilt gründlich und andauernd die geschwächte Manneskraft. Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft." (11. Auflage.) Preis 1 Mark.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein vorzügliches

Baumconfect.

Dollnig, Neustadt 255.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe zum **Weihnachtsfeste**

garnirte Damenhüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus. Auf meine

Weihnachts-Ausstellung in **Weisswaaren**

mache gleichzeitig aufmerksam.

Gustav Gabali, Breitestr. 446.

J. BRANDT & G. W. v. NAWROCKI

besorgen & verwerthen

PATENTE

in allen Ländern.

BERLIN W.

124 Leipziger-Strasse 124

Directe

Post-Dampfschiffahrt

Hamburg-Amerika

Nach **New-York** jeden **Mittwoch u. Sonntag**

mit Deutschen Dampfschiffen der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei:

S. J. Caro in **Thorn.**

Julius Buchmann,

Dampf-Fabrik für Chocoladen, Confitüren und Marzipan

in

Thorn, Brückenstraße 8. **Bromberg, Brückenstraße 5.**

Lager

sämmtlicher

Cacaofabrikate.

Entölten Cacao

unter Garantie der Reinheit.

Gesundheits-, feine Koch- und Speise-Chocoladen, Cacao-Masse und Convertüre

zum Ueberziehen von Pralines.

Feine Desserts

in

Chocoladen, Fondants und Früchten.

Marzipanmasse,

mittelst Granitwalzwerk feinst gerieben.

Königsberger und Lübecker Marzipan-Sätz

mit feinen Fruchtdekorationen.

Rand- und Thee-Marzipan.

Feine Marzipanfrüchte.

Reiche Auswahl

von

Atrappen und Präsent-Bonbonnièren.

Feine Compot und Belag-Früchte.

Alle Sorten Pfefferkuchen und Bisquits.

Makronen.

Vanille von feinem Parfüm

und gut krystallisirt in Schoten und mit Zucker gerieben.

Thees

von feinem und kräftigem Aroma in verschiedenen Sorten.

Puder und Würfel-Raffinade,

beste Qualität.

Preislisten

stehen auf Wunsch franko zu Diensten.

Eine Wohnung, II. Etage, Breitenstraße Nr. 48, vom 1. April 1885 zu verm.

M. H. v. Olszewski.

Ein möbl. Zimmer nebst Alkoven zu verm. Brückenstr. 14, I. Tr. hoch.

2 möbl. Zimmer zu verm. Bankstr. 469.

Möblirte Zimmer zu verm. Culmerstr. 340/41.

Die 1. Etage, 4 heizb. Zimmer, Entree und Zubehör zu vermiethen. Tuchmacherstr. 155.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt

Wiederverkäufern

echt Königsberger Randmarzipan, Thee- und Baum-Confecte

mit **höchstem Rabatt.**

Ferner empfehle meine anerkannt guten und leichten

Schaum-Confecte.

Leonhard Brien,

Conditorei.

Bonbon-, Chocoladen-, Confituren- und Marzipan-Fabrik.

Neustädt. Markt Nr. 213. **Thorn.** **Neustädt. Markt Nr. 213.**

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen:

Schleifen, Hauben, Rüschen, Spitzen,

seidene Tücher,

Schürzen, Kragen und Manschetten, Taschentücher,

Corsetts, Handschuhe. Cravatten, Hosenträger,

Börsen, Portemonnaies und Cigarrentaschen,

Broohen, Boutons, Colliers, Armbänder, Haarpfeile,

Uhrketten und viele andere Artikel, ferner sämmtliche

Wollwaaren

zu billigen Preisen.

Heinrich Arnoldt,

Elisabethstrasse 6.

Bilder-Einrahmungen,

Photographierahmen

mit schwarz gemalten Gläsern,

photographische Glasbilder und gerahmte Stahlstiche

in der

Kunst- und Bauglaserei

von

Emil Hell, Seglerstraße 138.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag den 18. Dezember 1884.

Auf allgemeinen Wunsch wiederholt.

Der Wildschütz

oder

Die Stimme der Natur.

Komische Oper in 3 Akten von Lortzing.

Freitag den 19. Dezember 1884.

Zampa

oder:

Die Marmorbraut.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten.

Sonntag den 21. Dezember 1884.

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten von Weber.

Die Bühne bleibt dann bis zu den Weihnachtsfeiertagen geschlossen.

R. Schoeneck.

Standesamt Thorn.

Vom 7. bis 13. Dezember cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Rosina Mathilde Amalie, T. des Eisenbahn-Betriebs-Sekretärs Emil Semmler. 2. Louis, S. des Schneiders Mosik Szmul Sendrzak. 3. Maryanna, T. des Arbeiters Felix Zabieszynski. 4. Johannes Franz, S. des Schuhmachermeisters Johann Prylinski. 5. Gertrud Elisabeth, T. des Fleischermeisters Heinrich Rapp. 6. Albert Hermann, unehel. S. 7. Meta Paula, unehel. T. 8. Nikolaus Alexander, unehel. S. 9. Max Fritz Georg, S. des Eisenb.-Heizers Karl Ptok. 10. Marian, S. des Schiffsgehülfen Stanislaus Kaminski. 11. Karl, S. des Zimmermanns Heinrich Patzke. 12. Hugo Erwin, S. des Bäckermeisters Hugo Schütze. 13. Maria Leokadia, unehel. T. 14. Stephanie Leokadia, T. der Steinsetzermeister-Wittwe Anastasia v. Bezorowski. 15. Betty, T. des Kaufmanns Siegmund Hausdorf. 16. Leonhard, S. des Zimmergesellen Joseph Bialy. 17. Hedwig Ida, T. des Zieglers Julius Garczenski.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Theodor Gesiski, ledig, 20 J. 2. Max Karl, unehel. S., 1 J. 6 M. 22 T. 3. Unbek. weibliche Person, ca 40 J. 4. Arthur Oskar Karl, S. des Postschaffners Oskar Lubitz, 3 J. 10 Mon. 5. Johann Franz, S. des Schiffsgehülfen Johann Schirrmacher, 1 M. 13 T. 6. Handlungsgehülfe Karl Wegener, 21 J. 5 M. 19 T. 7. Unverehel. Arbeiterin Auguste Schattschneider, 23 J. 4 M. 3 T. 8. Albert Hermann, unehel. S., 7 T. 9. Gerichtsassessor-Wittwe Emilie Jachnik, geb. Schulz, 66 J. 21 T. 10. Anna Dorothea Friederike, T. des Sergeant-Trompeter Albert Baes. 11. Ortsarme Wittwe Anna Böhnke, 69 J. 12. Martha Therese, T. des Händlers Friedrich Waltersdorf, 1 M. 1 T. 13. Ida Alma Elise, T. des Proviantamts-Assistent Theodor Schmidt, 12 T. 14. Maler-Wittwe Karoline Jacobi, geb. Krause, 73 J. 12 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffsgehülfe Karl Mankiewicz und Karoline Louise Böhnke. 2. Arbeiter Richard August Erdmann Schmelzer und Hanna Emilie Albertine Deichgräber zu Bromberg. 3. Kaufmann Michaelis Ziegel und Margarethe Prager. 4. Arbeiter Karl Friedrich Manthey und Karoline Emilie Mantau, geb. Kohnert, zu Schönau. 5. Arbeiter Theodor Wisniewski und Barbara Krzeczewski. 6. Maurer Johann Otto Gottlob Jurisch zu Damm und Johanna Alwine Schippe zu Cappen. 7. Arbeiter Christian Friedrich Krüger und Bertha Katharina Henriette Specht zu Berlin Guts Seedorf, Kreis Fegeberg. 8. Maurer Gottfried Winter zu Marienau nnd Hedwig Friederika Wanda Wunderlich zu Langendorf. 9. Kaufmann Arnold Lange und Marie Adam zu Lautenburg.

d. ehelich sind verbunden:

1. Eisenbahn-Bureau-Asistent Friedrich Arthur Alexander Uthke mit Klara Minna Rex. 2. Kaufmann Gustav Friedrich Wilhelm Schulz mit Johanna Auguste Emilie Putschbach.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.